



Digitalisierung im Jobcenter StädteRegion Aachen **Herausforderung und Chance zugleich**

Beruflicher Querein- stieg mitten in der Corona-Pandemie

Integrationsfachkraft Andreas Puzicha über Chancen und Herausforderungen seines neuen Arbeitsgebietes und die individuelle Betreuung von Kundinnen und Kunden trotz Kontaktbeschränkungen. **Seite 4/5**

Weg aus der Krise: Digitale Kommunikation und Online-Reservierung

Seit Beginn der Corona-Krise wurden neue Online-Angebote geschaffen und bestehende ausgebaut. Das neue Kontaktcenter ermöglicht eine unkomplizierte Bearbeitung von Anfragen und Anträgen. **Seite 3**

Kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken!

3 Qualifizierungsmaßnahmen bzw. Projekte beweisen, dass trotz oder gerade wegen der Corona-Pandemie persönliche und berufliche Erfolgsgeschichten geschrieben werden können. **Seite 6/7/8**



Sehr geehrte Damen und Herren,
wie arbeiten Jobcenter und Kooperationspartner unter Corona-Bedingungen? Wie ist sichergestellt, dass die Menschen schnellen und möglichst einfachen Zugang zu Leistungen haben? Welche Rolle spielen dabei digitale Dienstleistungsangebote?

In dieser Ausgabe unseres Jobcenter-Magazins geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit zu Corona-Zeiten.

Unsere digitalen Zugangswege stellen eine wertvolle Ergänzung unseres Angebots dar. So können Anträge und Anlagen schnell, einfach und sicher übermittelt werden.

Wir sind weiterhin für Sie da! Aufgrund der Corona-Pandemie unter veränderten Rahmenbedingungen, aber wir sind für Sie da.

Ihr
Stefan Graaf



Aktuelle Informationen

In dieser Ausgabe des Magazins des Jobcenters StädteRegion Aachen konnten aktuelle Informationen zu Öffnungszeiten und Möglichkeiten der Kontaktaufnahme bis zum 31.10.2020 berücksichtigt werden. Im Falle des Inkrafttretens einer umfassenderen Coronaschutzverordnung sind wir weiterhin für unsere Kundinnen und Kunden da und informieren regelmäßig über die neuesten Entwicklungen auf unserer Webseite: <https://www.jobcenter-staedtereion-aachen.de/>

Leistungen 2021

Regelbedarfe steigen 2021

Die Regelbedarfsstufen im Bereich der Sozialhilfe (SGB XII) und in der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) werden jährlich zum 1. Januar angepasst. Neben der jährlichen Anpassung an die Entwicklung von Preisen und Löhnen erfolgte für 2021 eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe durch das Statistische Bundesamt.

Der monatliche Regelsatz für Alleinstehende steigt um 14 Euro auf 446 Euro im Monat.

Wer mit einem anderen Erwachsenen eine Bedarfsgemeinschaft bildet, erhält monatlich 401 Euro.

Die Anpassung der Regelsätze bei Kindern fallen dieses Jahr besonders hoch aus: Kinder bekommen je nach Altersstufe zwischen 283 Euro und 373 Euro monatlich. Zusätzlich steht den Leistungsempfängern die Übernahme der angemessenen Kosten für Unterkunft und Heizung inklusive Nebenkosten zu.

Die Städtereion Aachen legt diese Werte nach einem schlüssigen

Konzept fest. Auch weitere Kosten, beispielsweise die Beiträge für die Kranken- und Pflegeversicherung, werden durch das Jobcenter übernommen. Für Kinder gibt es zudem 150 Euro im Jahr pauschal für Schulbedarf sowie zusätzliche Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket.

Über einen Bedarfs- und Mietkostenrechner (siehe Seite 3) können entsprechende Beträge unverbindlich ausgerechnet werden.

Regelbedarfsstufe (RBS)	2020	2021	Veränderung
RBS 1: Volljährige Alleinstehende	432,00 €	446,00 €	+14,00 €
RBS 2: Volljährige Partner	389,00 €	401,00 €	+12,00 €
RBS 3: 18 bis 24-Jährige im Elternhaus	345,00 €	357,00 €	+12,00 €
RBS 4: 14 bis 17 Jahre	328,00 €	373,00 €	+45,00 €
RBS 5: 6 bis 13 Jahre	308,00 €	309,00 €	+1,00 €
RBS 6: 0 bis 5 Jahre	250,00 €	283,00 €	+33,00 €

Corona hat viele Alltagsroutinen verändert. Denn wo Abstandhalten angesagt ist, haben immer mehr technische Hilfsmittel Einzug gehalten, die besonders in den Zeiten der Pandemie gerne genutzt werden. Im Jobcenter StädteRegion Aachen hat die Digitalisierung einen hohen Stellenwert und wird ihn in Zeiten der Corona-Krise umso mehr haben. In den vergangenen Monaten wurden deshalb viele neue Online-Angebote geschaffen und bestehende ausgebaut.

Seit September gewährleistet das neue Kontaktcenter für Bildungs- und Teilhabeleistungen die digitale und sichere Kommunikation mit dem Jobcenter. Hier können Kunden, Vereine, Schulen oder Kitas direkt mit dem zuständigen Team Kontakt aufnehmen. Nachweise und Anträge können datenschutzsicher an das Team „Bildung und Teilhabe“ gesendet und Anfragen zu laufenden Leistungen oder spezielle Fragen zur Leistungserbringung gestellt werden.

Digitalisierung

Herausforderung und Chance zugleich

Das seit Ende März geschaltete Kontaktcenter wurde weiter entwickelt und ist nun dreigliedrig. Der erste Reiter kann für allgemeine Mitteilungen an das Jobcenter genutzt werden, hier können auch Dokumente hochgeladen werden. Der zweite Reiter wurde für die Arbeitsaufnahme angelegt. Hier können Beschäftigungsbeginn, Arbeitgeber, die wöchentliche Arbeitszeit und weitere relevante Daten eingegeben und gleichzeitig ein Antrag auf Einstiegsgeld gestellt werden. Mit dem dritten Formular kann ganz unbürokratisch eine Ortsabwesenheit beantragt werden. Die Kontaktdaten, Grund, Anfang und Ende der Ortsabwesenheit werden eingegeben und dann direkt digital an die zuständige Stelle übermittelt.

Eine telefonische Terminvereinbarung musste bis vor Kurzem innerhalb der Öffnungszeiten stattfinden. Im Online-Reservierungssystem des Jobcenters StädteRegion Aachen sehen die Kunden verfügbare Termine jetzt sofort und reservieren diese mit einem minimalen Zeitaufwand. Im ersten Schritt wird das passende Anliegen aus 10 verschiedenen Optionen ausgewählt. Danach werden die entsprechenden Daten abgefragt und dem zuständigen Team automatisch zugewiesen. Zum Schluss wird ein freier Termin ausgewählt und es erfolgt der fest terminierte Rückruf durch das Jobcenter zur vereinbarten Zeit.

An allen Standorten wurden Scanner installiert, die bei Wiedereröffnung der Geschäftsstellen den Kundinnen und Kunden auch vor Ort das Einscannen von Unterlagen ermöglichen. Das Anfertigen von Kopien und Postlaufzeiten bis hin zum zuständigen Sachbearbeiter entfallen damit.

An allen Standorten wurden Scanner installiert, die bei Wiedereröffnung der Geschäftsstellen den Kundinnen und Kunden auch vor Ort das Einscannen von Unterlagen ermöglichen. Das Anfertigen von Kopien und Postlaufzeiten bis hin zum zuständigen Sachbearbeiter entfallen damit.



➔ **AUSBLICK 2021:** Auch für das kommende Jahr hat das Jobcenter StädteRegion Aachen in Sachen Digitalisierung viele Pläne. Unter anderem wird den Kundinnen und Kunden voraussichtlich ab Frühjahr 2021 eine eigene Smartphone-App zur Verfügung stehen. Mit dieser App ist es dann möglich, Anliegen schnell und unkompliziert, jederzeit und von überall zu übermitteln. Weitere Informationen zum Thema „Digitalisierung“ gibt es unter: <https://www.jobcenter-staedteregion-aachen.de/service/>

„Wir sind trotzdem für Euch da!“

Andreas Puzicha berichtet über seinen beruflichen Quereinstieg mitten in der Corona-Pandemie.

Seit dem 1. April arbeitet Andreas Puzicha als Integrationsfachkraft im Jobcenter StädteRegion Aachen und startete somit kurz nach dem Lockdown in seine neue Berufstätigkeit. Die individuelle Betreuung von Kundinnen und Kunden war und ist gerade in Zeiten von Corona keine leichte Aufgabe. Wie war es für den Quereinsteiger, seine neue Tätigkeit mitten in der Pandemie zu beginnen? Welche besonderen Herausforderungen brachte die Arbeitsstelle mit sich?

Welche Aufgaben haben Sie als Integrationsfachkraft im Jobcenter StädteRegion Aachen?

Puzicha: Als sozialorientierter Fallmanager ist es meine Aufgabe, Kunden, die schon längere Zeit arbeitsuchend sind, in Beschäftigung zu bringen. Ganz wichtig dabei: Wir müssen die Menschen erstmal erreichen. Die Menschen haben neben ihrer Erwerbslosigkeit weitere Probleme, die eine Arbeitsaufnahme auf dem 1. Arbeitsmarkt erschweren, so dass der erste Schritt darin besteht, durch entsprechende Maßnahmen erstmal Struktur in den Alltag zu bringen.

Wie kam es zu Ihrer Bewerbung beim Jobcenter StädteRegion Aachen?

Puzicha: Ich war zehn Jahre bei einem großen Schokoladenhersteller beschäftigt und hatte schon immer Spaß daran, mit Menschen zu arbeiten. So

bin ich beispielsweise schon seit Jahren ehrenamtlich als Fußballtrainer aktiv. Zudem wollte ich mich beruflich gerne verändern.

Wie empfanden Sie Ihren Start beim Jobcenter während der Corona Zeit?

Puzicha: Den Start empfand ich zunächst als schwierig. Ich kam frisch aus der Elternzeit und wusste nicht so recht, wie nun alles laufen soll. Seit Mitte März war ja kein Kundenempfang mehr möglich und es wurde alles auf den Kopf gestellt, was vorher als gesetzt galt. Aber die Kollegen haben mich wirklich super aufgenommen und es gab fachliche Unterstützung durch unser Qualitäts- und Qualifizierungsteam. Zudem habe ich in dieser Zeit das Leistungsteam unterstützt und Erstanträge vorgeprüft. Das hat mir persönlich sehr geholfen, in das Thema richtig rein zu kommen.

Was haben Sie aus Ihrer Zeit als Unterstützer im Leistungsteam mitgenommen?

Puzicha: Auch wir vom Integrationsteam bekommen häufig Fragen bzgl. der Zugangsvoraussetzungen von Leistungen von unseren Kunden gestellt. Was muss eingereicht werden, was muss ich beachten? Da ist es einfach hilfreich, wenn man ein gewisses Hintergrundwissen zu der Thematik hat. Wir können dabei natürlich nicht ins Detail gehen, dafür sind dann die Kollegen zuständig, aber es ist möglich, grundsätzliche Fragen im Gespräch sofort zu klären.

————> Der erste Schritt besteht darin, Struktur in den Alltag zu bringen.

Wie wurden Sie in dieser speziellen Zeit auf ihre eigentliche Tätigkeit vorbereitet?

Puzicha: Die ersten Wochen habe ich die verschiedenen Materialien im Selbststudium bearbeitet. Zusätzlich kamen dann Video- und Telefonkonfe-

renzen und entsprechende Präsentationen dazu. Es war sehr hilfreich, Fragen stellen zu können, die sofort beantwortet wurden. Das hat wirklich gut funktioniert.

Inwieweit beeinträchtigt die Pandemie Ihre Arbeit?

Puzicha: Für unsere Aufgabe ist die persönliche Betreuung enorm wichtig. Gerade ich als Neuling habe ja noch keine Beziehung zu meinen Kundinnen und Kunden und telefonisch ist es natürlich viel schwieriger, Vertrauen aufzubauen. Schließlich sind auch die Mimik und Gestik meines Gegenübers wichtig, um einschätzen zu können: Wie reagiert der Kunde? Wie kommen meine Vorschläge bei ihm an? Anfangs gab es keine persönlichen Termine, jetzt sind zwei bis drei pro Woche möglich. Normalerweise sind es über 20. Wir versuchen dennoch, das Beste aus der Situation zu machen und haben zum Beispiel ein „walk and talk“ eingeführt. Dabei treffen wir uns außerhalb des Gebäudes, setzen uns mit dem nötigen

Abstand zusammen oder gehen spazieren. Das ist eine gute Möglichkeit, sich trotz der Corona Beschränkungen persönlich treffen zu können.

Welche Reaktionen der Kunden bekommen Sie auf Ihre Unterstützungsangebote?

Puzicha: Die Reaktionen sind durchweg positiv. Viele unserer Kunden sind wegen der Corona Pandemie völlig isoliert und nicht wenige gehören Risikogruppen an. Da ist jeder Kontakt zur Außenwelt sehr willkommen.

Worauf freuen Sie sich, wenn Sie sich morgens auf dem Weg zur Arbeit machen? Was motiviert Sie?

Puzicha: Meine Motivation und die des ganzen Teams liegt ganz klar darin, Menschen helfen zu wollen. Aufgrund der eingeschränkten persönlichen Beratung finden wir aktuell neue Wege gerade in dieser schwierigen Zeit zu zeigen: Wir sind trotzdem für euch da!



Nicht nur Titel, sondern auch Programm

Im Rahmen des durch den Bildungsträger TÜV NORD Bildung durchgeführte Projektes „Aufwind“ für das Jobcenter StädteRegion Aachen sollen fachliche, soziale und integrative Kompetenzen von Alleinerziehenden gestärkt werden. Das Ziel: Das Leben selbst in die Hand nehmen, sich etwas zutrauen und damit perspektivisch nicht mehr auf die Gewährung von Grundsicherungsleistungen angewiesen sein.

Die Projektphase dauert für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils 9 Monate. Seit Sommer 2019 nehmen 24 alleinerziehende Mütter im Alter zwischen 20 und 50 Jahren am Projekt teil. Aufgrund des Corona-Lockdowns und der damit verbundenen Einschränkungen wurde der Zeitraum für fast alle Teilnehmerinnen um 3 Monate verlängert. So auch für Enza Maretta und Heike Enghusen. Die 38jährige Italienerin Enza Maretta hat 6 Kinder zu versorgen und ist auf sich allein gestellt. Auch Heike Enghusen musste ihre 2 Kinder allein erziehen und war nachdem diese alt genug waren, um weitestgehend für sich selbst zu sorgen, ratlos: Was kann ich überhaupt? Wie geht es weiter?

Viele der Frauen, die an dem Projekt teilnehmen, waren mit ganz alltäglichen Dingen überfordert und das aus ganz unterschiedlichen Gründen. Suchterkrankungen, Depressionen, aber auch sprachliche Barrieren machten es ihnen schwer, ihr Leben zu organisieren. „Hier bei uns geht es darum, zunächst Alltagsstrukturen zu schaffen, bei Behördengängen zu unterstützen oder die Kinder in der Kindertagesstätte unterzubringen und zu integrieren“, erklärt Ute Felix, Projektleiterin von „Aufwind“.

Die Betreuung erfolgt an Standorten in Aachen und Herzogenrath. Hier werden auch Workshops zu Themen wie „Gesunde Ernährung“, „Budgetplanung“ oder „Kinderbetreuung“ durchgeführt. Außerdem gibt es für die Frauen in Stolberg das sogenannte „Trycenter“. „To try“ – „etwas auszuprobieren“ ist Ziel

dieses praktischen Zusatzangebotes in den Themenbereichen „Reinigung“, „Hauswirtschaft“ und „Nähen“. Unter der Anleitung von Fachkräften und Sozialbetreuerinnen können die Alleinerziehenden hier freiwillig mitarbeiten, während die kleineren Kinder betreut werden. „Was haben wir hier nicht alles gemacht und dabei unglaublich viel gelernt“, erinnert sich Heike Enghusen. „Und wir haben uns immer gegenseitig unterstützt. Als der Corona-Lockdown kam, hatte ich zunächst Angst es geht nicht weiter.“ Aber auch in dieser Zeit hielten die Teilnehmerinnen den Kontakt und die Betreuer machten unter Beachtung der Abstands- und Hygieneregeln Hausbesuche.

„Das Projekt „Aufwind“ ist eine Maßnahme vor einer möglichen Qualifizierung oder der Vermittlung in Praktika“, erklärt Ute Felix. Denn ohne eine funktionierende Alltagsstruktur und nicht zuletzt ein intaktes

Selbstwertgefühl sei die Teilnahme am Arbeits- und Sozialleben nicht möglich. Enza Maretta und Heike Enghusen sehen der Zeit nach ihrer Teilnahme bei „Aufwind“ optimistisch entgegen. Enza Maretta hat bereits eine Anstellung in Aussicht. Heike Enghusen gab während ihrer Zeit im Projekt den anderen Teilnehmerinnen

Deutschunterricht und hatte damit so viel Erfolg, dass sie über eine berufliche Zukunft in diesem Bereich nachdenkt. „Ich hätte niemals gedacht, dass ich so etwas kann“, freut sich die 48jährige. „Aber mir wird hier jeden Tag bestätigt, dass das so ist.“ Mit viel „Aufwind“ im Rücken werden die beiden Frauen Ende dieses Jahres das Projekt verlassen. Dann heißt es, eigenständig Fliegen zu lernen.

—> »Aufwind«
heißt, eigenständig
fliegen zu lernen!



Leila El Lakkis (Projektverantwortliche Aachen, links) und Ute Felix (rechts) freuen sich für Enza Maretta (Mitte links) und Heike Enghusen (Mitte rechts), die erfolgreich am Projekt „Aufwind“ teilnahmen.

Einstieg in die Arbeitswelt von morgen

Das Projekt **Wegweiser 4.0** bereitet junge Menschen unter 25 Jahren, die im ALG II Bezug sind, auf den Einstieg in die Arbeitswelt von morgen vor. Zu den aktuell 135 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gehören sowohl junge Erwachsene, die nicht mehr schulpflichtig sind, als auch Schülerinnen und Schüler, die sich im Rahmen einer sechs- bis zwölfmonatigen Projektphase auf ihren Abschluss und eine anschließende Ausbildung oder ein Studium vorbereiten.

Doch welcher Beruf ist der richtige? Welche Talente und Motivationen bringe ich mit, um dauerhaft in meinem Job glücklich zu sein? „Genau das sind die Fragen, die wir versuchen, gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu beantworten“, erklärt Birgit Diegeler-Gatignon, Projektleiterin von Wegweiser 4.0 in Aachen der low-tec gemeinnützige Arbeitsmarktförderungsgesellschaft Düren mbH. „Dabei steht eine individuelle Beratung und Betreuung im Vordergrund, um neue Perspektiven zu erkennen und weiterzuentwickeln.“

In Zeiten der Corona-Krise und vor allen während des zurückliegenden Lockdowns keine leichte Aufgabe, denn auch am Standort in Aachen mussten neue Betreuungskonzepte gefunden werden. Schulungen und Workshops wie zum Beispiel zur Entwicklung von Medienkompetenzen oder Mathe- sowie Deutschkurse konnten nur noch zeitlich versetzt und mit geringeren Teilnehmerzahlen stattfinden. Doch die Corona-Krise brachte nicht nur neue Anforderungen, sondern auch neue Chancen mit sich. „Die intensivere 1:1 Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch nur einen Jobcoach führte zu mehr Vertrauen“, erzählt Diegeler-Gatignon. „Nicht zuletzt hatten auch die Arbeitgeber aufgrund des Lockdowns mehr Zeit und Ruhe, sich mit den Bewerberinnen und Bewerbern intensiv auseinanderzusetzen.“ Aus der Krise erwachsen neue

Chancen: Rund 40 junge Menschen konnten seit März 2020 in eine Ausbildung vermittelt werden. Und somit mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 2019.

Diese Zahl noch zu erhöhen, dazu könnten der 22-jährige Ahmad Fiou und die 20-jährige Gül Gecer bald beitragen. Beide nehmen am Projekt Wegweiser 4.0 teil und empfanden die Betreuung während der Corona-Krise als besonders intensiv. „Besonders gut war, dass wir nur einen Ansprechpartner hatten“, sind sich beide einig. Ahmad Fiou nutze die Zeit, um seine Deutschkenntnisse noch weiter zu verbessern und absolviert in Kürze ein Praktikum im Krankenpflegebereich. Gül Gecer bereitete sich auf den Einstellungstest bei der JVA Aachen vor und wird wahrscheinlich eine Ausbildung zur



Ahmad Fiou (links) und Gül Gecer sind auf einem guten Weg in die Arbeitswelt von morgen.

Justizvollzugsangestellten beginnen. Die Fachabiturientin hatte zunächst auch über ein Studium nachgedacht, entschied sich dann aber für eine Ausbildung. „Wir haben hier auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Fachabitur oder Abitur und guten bis sehr guten Notendurchschnitten“, betont Diegeler-Gatignon. Aber auch diese jungen Menschen wüssten oft nicht, in welchem Beruf sie richtig sein könnten. „Interessen und Stärken jedes Einzelnen herauszufinden, war vor und ist während Corona unsere Aufgabe und wird es auch noch nach der Krise sein.“

TROTZ CORONA ERFOLGREICH

„Corona war und ist kein Grund, den Kopf in den Sand zu stecken.“

Da sind sich Constanze Heck, Projektleiterin EntwicklungsCenter, und Britta Leipertz, Standortleiterin Eschweiler der low-tec gemeinnützige Arbeitsmarktförderungsgesellschaft Düren mbH, einig. Das Förderzentrum in Eschweiler qualifiziert in Kooperation mit dem TÜV NORD Bildung Kundinnen und Kunden des Jobcenters StädteRegion Aachen seit 2,5 Jahren. Die Projekte in den Bereichen berufliche Integration, Ausbildung, Qualifizierung und vor allem der Beschäftigung konnten auch trotz der Corona bedingten Einschränkungen weiterlaufen. Und das war nicht einfach, denn viele Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer verfügten nicht über die nötigen Endgeräte oder technischen Voraussetzungen für eine Online-Betreuung. „Wir haben während des Lockdowns viele Lernpakete per Post verschickt und telefonisch Kontakt gehalten“, erinnert sich Constanze Heck. „Und auch nach dem Lockdown ab Mitte Mai ging es natürlich nicht normal weiter, da die Hygiene-Vorgaben beachtet werden mussten. Zudem mussten viele Prüfungen verschoben und Maßnahmen somit verlängert werden.“

Das betraf auch Abbul Tchakey, der sich mitten in der viermonatigen Qualifizierung „Schutz und Sicherheit“ befand. Seine Maßnahme wurde verlängert und der Prüfungstermin von März 2020 auf den Spätsommer verschoben. Der 42jährige schloss die Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Aachen mit Erfolg ab und wurde bereits Anfang Oktober von einem renommierten Aachener Sicherheitsunternehmen fest eingestellt. Und nicht nur er war trotz Corona erfolgreich: Alle 12 Teilnehmer der Qualifizierungsmaßnahme schafften die Prüfung.



Freuen sich gemeinsam mit Abbul Tchakey (Mitte) über seinen Erfolg: Projektleiterin Constanze Heck (links) und Standortleiterin Britta Leipertz (rechts).

→ Seit April wurden 30 Personen in Arbeit vermittelt.

„Durch Corona haben sich die Beschäftigungsmöglichkeiten verändert“, erklärt Britta Leipertz. „In manchen Branchen zum Nachteil, aber in anderen auch zum Vorteil.“ So sei die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften gerade in der Sicherheitsbranche gestiegen. Abbul Tchakey hatte sich die Qualifizierungsmaßnahme in diesem Bereich zunächst nicht zugetraut. „Ich dachte mit 42 bin ich zu alt, um noch einmal etwas ganz Neues zu lernen“, erzählt der Togoer, der seit 1996 in Deutschland lebt. Mit der Unterstützung der Jobcoaches schaffte er die als schwierig geltende Prüfung bei der IHK aber im ersten Anlauf. Der Vater von 3 Kindern, der der Familie wegen nach Aachen zog, ist zu Recht stolz auf seinen Erfolg. Denn auch für ihn kam es nicht in Frage, aufgrund von Corona den Kopf in den Sand zu stecken. „Wir haben seit April 2020 30 Personen in Arbeit vermittelt“, betont Constanze Heck. „Das ist eine sehr gute Zahl, auf die wir und natürlich auch die betreffenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer stolz sein dürfen.“

Impressum:

JobMag - Magazin des Jobcenters StädteRegion Aachen

Herausgeber: Jobcenter StädteRegion Aachen, Gut-Dämme-Str. 14, 52070 Aachen, Tel.: 0241/88681-0

E-Mail: Jobcenter-Aachen@jobcenter-ge.de, www.jobcenter-staedteregion-aachen.de

V.i.S.d.P.: Christian Neuß (Pressesprecher)

Redaktion: Agentur ContaCt **Redakteure:** Christiane Chmel, Silke Gastinger, Horst Méndez, Christian Neuß

Fotos: Bundesagentur für Arbeit / Christiane Chmel / Jobcenter StädteRegion Aachen / Fotolia.com (Andreas130, Cora Müller, Fox17, Kamasigns)

Gestaltung: www.chrit.de **Druck:** Weiss-Druck GmbH & Co. KG **Auflage:** 260.000 **Erscheinungsjahr:** 2020